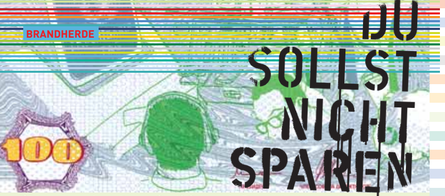
BRANDHERDE



Gibt es etwas jenseits von Geld? Schon die Frage könnte luxuriös erscheinen. Wir verstehen immer besser, wie weit die Vorgaben gehen, die das ökonomische Denken in allen Bereichen unseres Lebens macht. Die Idee eines prinzipiell „Preislosen" ist ein Sehnsuchtsbild. Aber welches andere Wert-Raster als Geld ist denkbar in einer vollends globalisierten Welt? Oder gibt es „anderes Geld", mit anderen Auswirkungen auf unser Denken und unser Verhalten? Warum horten wir Geld lieber, als es auszugeben, zu verteilen oder zu verschwenden? Und wie steht es um den Zusammenhang von Geld und Demokratie, wenn man mit Geld z.B. auch Meinung kaufen kann?

DU SOLLST NICHT SPAREN! ist ein Theaterwochenende mit Eigenproduktionen, Gastspielen, Installationen und Performances, Diskurs und Schulung zum Thema Geld, Wert und Tausch in Zusammenarbeit mit dem Siemens Arts Program.

Die Eigenproduktionen der Münchner Kammerspiele haben **Emile Zolas** Roman *Das Geld* als Leitfaden. Alle Regisseure widmen sich einem Thema, einer Metapher oder einer Figur dieses außergewöhnlichen Textes (siehe Rückseite). **Jacques Derridas** Text *über das preislose* war Ausgangspunkt für die *Bänke* des Münchner Bildhauers **Martin Wöhrl** und für die Arbeiten des libanesischen Künstlers **Rabih Mroué**, die Fragen der ökonomischen „Bedingtheit" des Lebens in den Raum stellen. Als Teil einer Schulung erwarten Sie diskursive Ereignisse und Performances: **Jürgen Kuttner** denkt mit seinen Videoschnipseln über Markt und Marx nach und legt zusammen mit dem Popautor **Andreas Neumeister** Platten auf (Party!). An der **Jackson Pollock Bar** kommen die beiden großen Theoretiker/Dichter des Kapitalismus zu Wort, **Niklas Luhmann** und **Heiner Müller**, außerdem untersucht ein Symposion das geheime Innenleben des Geldes. Gastspiele sind das preisgekrönte Börsenspiel *Dead Cat Bounce* von **Chris Kondek**, *Vabanque* von **Sandra Strunz** mit Senioren als Bankräubern, *Märchen* von **norton.commander.productions**, das die Tauschgeschäfte der Grimmschen Helden erforscht, eine Live-Performance von **Rabih Mroué**.

ACHTUNG! IN DEN RÄUMLICHKEITEN DER MÜNCHNER KAMMERSPIELE KÖNNEN SIE AN DIESEM WOCHENENDE NICHT MIT EURO BEZAHLEN. BITTE TAUSCHEN SIE IHRE EURO GLEICH NACH EINTRITT IN PAYOLA! BESUCHEN SIE UNBEDINGT UNSERE SCHULUNG!
PAYOLA® ist offizielle Währung der Vereinten Transnationalen Republiken. Ihr Mitgründer und Präsident der Zentralbank der Vereinten Transnationalen Republiken **Georg Zoche** wird unsere Schulung leiten und den Aufbau der transrepublikanischen Institutionen koordinieren.

VEREINTE TRANSNATIONALE REPUBLIKEN

Cornelius Everding, Tammo Rist, Jakob Zoche, Georg Zoche

Die Globalisierung wird vorangetrieben von den „global players": global handelnden Wirtschaftsunternehmen, die längst schon wie transnationale Supermächte handeln und so die Wirkungsmöglichkeiten der althergebrachten Nationen einengen. Wer jedoch verteidigt heute die globalen Bürgerrechte der Menschen? Ist das klassische Modell der Gewaltenteilung überholt, müsste die globale „vierte Gewalt" des Geldes (und der Medien) nicht besser berücksichtigt werden? Die Vereinten Transnationalen Republiken setzen sich mit der Frage auseinander, inwiefern Globalisierung und Demokratie in Einklang gebracht werden könnten.
Alle transnationalen Institutionen werden vor Ort installiert sein, Sie können selbst Bürger werden und sich ein Ausweisdokument ausstellen lassen.

BÄNKE

Martin Wöhrl

Die neue Arbeit des bildenden Künstlers Martin Wöhrl stellt dem Besucher *Bänke* zur Verfügung. In den Foyers werden die Themenbereiche „Bank" und „Architektur des Geldes" skulptural in Form neugeschaffener Sitzgelegenheiten repräsentiert. Der Künstler bedient sich dabei scheinbar wertloser Produktionsrückstände und Abfälle, u. a. aus den Theaterwerkstätten, und transformiert diese in ein „wertvolles" ästhetisches Produkt.

INSTALLATIONEN PERFORMANCES SCHULUNG

LOOK AT THE LIGHT MOVING BETWEEN THE BUILDINGS

Rabih Mroué
Installation im Bühnenraum des Schauspielhauses

Ausgehend von Derridas Überlegungen zum Preislosen und zur Immaterialität des Geldes entwickelt der libanesische Theatermacher und Videokünstler Rabih Mroué eine Installation im leeren Bühnenraum des Schauspielhauses. Er nutzt das Theaterlicht und seine Illusionskraft, die physische Anwesenheit der Zuschauer und Elemente aus Arthur Millers Tod eines Handlungsreisenden. Dort nimmt sich der Protagonist am Ende des Stücks bei einem vorgetäuschten Autounfall das Leben, um seinem Sohn die Prämie seiner Lebensversicherung zukommen zu lassen.
Ein Programmbeitrag des Siemens Arts Program im Rahmen der Projektreihe „Kein Vorhang – Kein Applaus"

THEORIEINSTALLATION DER JACKSON POLLOCK BAR

NIKLAS LUHMANN: 500 JAHRE KAPITALISMUS — **10. März**

Kapitalismus währt 500 Jahre mindestens, sagte Niklas Luhmann 1996, denn er ist Strukturrevolution. Aber Kapitalismus ist nur die ökonomisch verengte Sicht der Katastrophe. Im Kern besteht die Katastrophe aus der ontologischen Exklusion des Menschen und aus der Toxizität der totalen Beobachtung zweiter Ordnung. Noch Fragen? Dann treffen Sie Niklas Luhmann persönlich.
Video-Live-Installation 1996/2005 mit Martin Horn, Gotthard Lange. Direction Christian Matthiessen.

FÜR IMMER HOLLYWOOD. HEINER MÜLLER IM GESPRÄCH MIT FRANK RADDATZ — **11. März**

Der letzte Dramatiker spricht in einem seiner letzten Interviews vom Verschwinden des Dramas und von der Ankunft in Hollywood für immer, von Geld und Geist und Tod.
Live-Installation mit Peter Cieslinski und Gotthard Lange. Direction Christian Matthiessen

KUTTNER ERKLÄRT DIE WELT

Jürgen Kuttner — **11. März**

Videoschnipselkommentator Jürgen Kuttner stammt aus einem kleinen Land östlich der Elbe, von dem er einmal sagte, es sei wie die Schweiz, nur ohne Geld. Doch zugleich weiß er auch: kein Geld macht auch nicht glücklich. Denn mittlerweile ist der Mann der ausschweifenden Exkurse selbst nicht mehr jung und braucht das Geld, macht sich seine privaten Gedanken über Schönheit und Verschwendung: Und wie immer wird er dabei im wertlosesten Schnipsel die ganz große Bedeutung entdecken.
Anschließend streifen Kuttner und der Popautor **Andreas Neumeister** in ihrer ThemenDisco die Frage: Geld und Musik? Zwei Dinge, die schon immer zusammengehörten. Es darf auch getanzt werden.

WO IST DAS GELD HIN – SCHULDEN SIND GUTHABEN

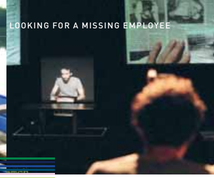
EXPERTEN-SYMPOSION ZUM THEMA GELD, WERT, TAUSCH — **11. März**

Moderation **Jürgen Kuttner**. Mit dem Literatur- und Medienwissenschaftler **Prof. Dr. Jochen Hörisch** (Universität Mannheim), dem Wirtschaftswissenschaftler **Dr. Gernot Nerb** (ifo Institut für Wirtschaftforschung) und **Georg Zoche** (Vereinte Transnationale Republiken)
Nicht nur das Gesicht des Geldes verändert sich, sondern das ganze System des Geldes wird immer abstrakter. Der Umgang mit Schulden scheint heute vielleicht mathematisch kompliziert, keinesfalls aber moralisch problematisch. Zeit, sich endlich mit grundsätzlichen Zusammenhängen der Geldtheorie und des Wertesystems vertraut zu machen. Z. B. der Hypothese nachzugehen: die Summe allen Geldes ist die Summe aller Schulden. Was prägt unseren Begriff von Geld? Wie begrenzt ist der? Und warum geben wir Geld nicht lieber aus?

VABANQUE

DEAD CAT BOUNCE

MÄRCHEN


LOOKING FOR A MISSING EMPLOYEE

GASTSPIELE

DEAD CAT BOUNCE („SPARVERSION")

von Chris Kondek & Co. — **10. März**

spielt, wo Träume realisiert werden: Wall Street. Live. Wir investieren ihr Eintrittsgeld 90 Minuten an der New Yorker Börse. Konzentriert auf das Wesentliche: buy low, sell high. Gewinne werden ausgezahlt. Verluste heißen Schicksal. Kunst ist schön. Kapital ist besser.
Wenn es ein wirtschaftliches Phänomen gibt, das die Gesetze der Logik vollständig außer Kraft setzt, dann ist es der Aktienmarkt. Heute spielt der Markt Schicksal, macht Karrieren und zerstört Existenzen, wie im antiken Drama die Willkür der Götter. Die Performance ermöglicht ungeahnte Einblicke ins Innere der Finanzmaschine und ins Denken ihrer Akteure.
DEAD CAT BOUNCE wurde 2005 ausgezeichnet vom ZDF und dem Goethe-Institut.
Koproduktion: Hebbel am Ufer/Berlin, Mousonturm Frankfurt und Productiehuis Rotterdam (Rotterdamse Schouwburg). Gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur und den Fonds Darstellende Künste e.V.

VABANQUE

Ein Theaterstück mit deutschen und polnischen Bankräubern über siebzig von Sandra Strunz und Viola Hasselberg — **11. März**

Auf der Bank lagert im Übermaß, was vielen von uns zu mangeln scheint – Geld. Solange es die kapitalistische Produktionsweise gibt, zählt Geld als Maßeinheit für Glück. Im deutsch-polnischen Theaterstück *Vabanque* trainieren alte Menschen Banküberfälle, um sich zum vielleicht letztmöglichen Zeitpunkt ihren Traum vom Glück zu erfüllen. Ausgangspunkt für dieses ungewöhnliche Szenario war eine journalistische Recherche mit Menschen in Polen und Deutschland zwischen 40 und 99 Jahren zum Thema „Alter und Visionen". Autoren sind Olga Tokarczuk und Raphael Urweider.
Eine Koproduktion von schauspielhannover, Sophiensaele Berlin und DepArtment. Realisiert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds.

MÄRCHEN. NAIVE FRAGEN – KOMPLEXE ANTWORTEN

von norton.commander.productions — **10. / 11. März**

Um den Ursprüngen unseres kapitalistischen Denkens richtig auf die Spur zu kommen, suchen die beiden Schauspieler Harriet Maria und Peter Meining zusammen mit dem Performancekünstler Veit Sprenger und dem Satiriker Mike Müller nach Märchenhelden: Belehrt uns Hans im Glück über die wahren Tauschgeschäfte ohne ökonomischen Vorteil, oder ist die Pechmarie eigentlich eine glückliche Arbeitslose, während der Goldmarie doch keiner zu Leibe rücken will, um ihr das Kapital abzukratzen? Besitzdenken, Machtgier und Sicherheitsphobien im Management sind also märchenhafte Themen, und in Verbindung zu filmischen Sequenzen und Interviews mit Laien und Experten führen sie zu einer skurrilen Performance der heutigen Lebensökonomie.
Koproduktion Hebbel am Ufer Berlin, Mousonturm Frankfurt, FFT Düsseldorf, Theaterhaus Gessnerallee. Gefördert durch: Präsidialdepartement der Stadt Zürich, Kulturamt der Stadt Dresden und Fonds Darstellende Künste

LOOKING FOR A MISSING EMPLOYEE

Rabih Mroué Performance in englischer Sprache — **11. März**

Ein Angestellter des Finanzministeriums ist spurlos verschwunden. Mitten unter den Zuschauern sitzend und von zwei Videokameras beobachtet, begibt sich der Künstler und Fernsehjournalist Rabih Mroué aus Beirut auf die Suche nach der Wahrheit. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf größere politisch-ökonomische Zusammenhänge und entwickelt daraus eine surrealistische Saga. Dokumentarisches Material aus Zeitungen und Zeitschriften lässt er zur Beweisführung auf Videowände projizieren. Sein Arbeitstisch wird zu einem Seziertisch für die verstrickten Vorgänge in der libanesischen Gesellschaft während des Bürgerkrieges und danach.
Ein Programmbeitrag des Siemens Arts Program im Rahmen der Projektreihe „Kein Vorhang – kein Applaus"

SERVICE

Wenn Sie an 2 Tagen kommen, können Sie alle Veranstaltungen für 15 / 7 € sehen.
Wenn Sie nur 1 Tag kommen, zahlen Sie 9 / 5 €.

Bespielt, besetzt und benutzt werden nahezu alle Räumlichkeiten der Münchner Kammerspiele. Einen genauen Zeitplan mit Programm-Überblick erhalten Sie am Tag der Veranstaltung.

KARTEN BUCHEN

Eintrittskarten können online unter **www.muenchner-kammerspiele.de**, telefonisch unter 089.233 96 600, direkt an der Theaterkasse oder über MÜNCHEN TICKET reserviert werden. Die Preise sind auf allen Vertriebswegen gleich.

KARTEN KAUFEN

Theaterkasse in der Maximilianstraße 28, Montag bis Freitag 10-18 Uhr, Samstag 10-13 Uhr

KASSE
089.233 96 600

Impressum Münchner Kammerspiele | Intendant: Frank Baumbauer Geschäftsführender Direktor: Dr. Siegfried Lederer | Redaktion: Ralf Fiedler | Illustration Payola-Scheine: Jakob Zoche, André Boitard | Grafik Design: Fenja Spiess | Gerber GmbH Druck+Medien

THEATER EMILE ZOLA

DAS GELD

Emile Zolas Roman *Das Geld* zeigt uns das Panorama einer untergehenden Gesellschaft, die 1860er Jahre in Paris, aufgenommen von ganz oben, aus dem Blickwinkel eines Finanzgenies vor dem Hintergrund der neuen Finanzmaschine Börse. Der Leser wird Zeuge einer hochfliegenden Firmengründung, welche zwar von Anfang an auf Betrug basiert, nichts desto weniger eine erfolgreiche Geschäftsidee entwickelt. „Leben" soll zurückgebracht werden in den „kranken Körper Orient", durch neue Straßen, Kanäle und Bergwerke soll Geld wie frisches Blut in den kaputten Kreislauf gepumpt werden. Der ganze Roman ist bevölkert von Spekulanten aller Art, und Leuten, die buchstäblich aus dem letzten Dreck Geld machen. Die dunklen Seiten der Biografie seines Helden Saccard kommen auf diese Weise ans Licht. Das Geld selbst fördert zu Tage, was in den Kosmos des Romans Eingang findet. (Konzeption Ralf Fiedler)

SCHMUTZ DER LIEBE

Leitung **Roger Vontobel**

Karoline Hamelin ist die bemerkenswerteste Frau in Zolas Roman. Als vielsprachige Tochter eines Gelehrten, die den Orient tatsächlich bereist hat, trifft sie auf den Geldmenschen Saccard und stolpert in ein Verhältnis mit ihm – ein unschönes, verderbliches Erlebnis. Die Frage, ob das jetzt Liebe war, bleibt lange offen, der Mann ihr ein Rätsel. Seine Zwiespältigkeit, Gutes und Böses, spiegelt die Zweideutigkeit des Geldes selbst, seine vernichtende Gewalt und seine lebensspendende Kraft. Am Ende aber entdeckt sie in einem glücklichen Monolog, der James Joyces Molly Bloom vorgreift, das geheime Gesetz von Saccards Attraktion. Mit dem Geld verhält es sich wie mit dem „gräulichen Schmutz der Liebe", der die Liebe besudelt und doch auch zur Liebe gehört.

P(L)AY. EIN GELDSTÜCK

Leitung **Patrick Wengenroth**

Erst kommt das Fressen, dann die Hybris. „Die Menschheit hat keinen glühenderen Traum, als den Zufall zu erproben, durch seine Launen alles zu erlangen, König und Gott zu sein!", behauptet Saccard, die Hauptfigur in Zolas Roman. Und schon verwandelt sich dieser vermeintlich vernunftbegabte Mensch ähnlich der Comicfigur Hulk in einen gewissenlosen Zocker, auch „Homo ludens" genannt. Er lässt den lieben Gott einen guten Mann sein, denn Gott würfelt nicht. Erst in den Therapiesitzungen der „Anonymen Spieler" wird der Spielsüchtige dann auf seinem Weg zurück zum Homo sapiens gebeten, in Zukunft alles nur noch auf eine Karte zu setzen, auf die von Gott nämlich. Schließlich lockt hier das große Los: Ein Leben nach dem Tod anstelle des gefürchteten „Rien ne va plus".

WO IST DAS GELD HIN? AUF DEM MARKT

Leitung **Chris Kondek**

Jedem Aufstieg folgt ein Niedergang; unklar ist nur, wann genau der Wendepunkt gekommen ist. Lange wollen wir nicht wahrhaben, dass eine Welle aufgehört hat, uns zu tragen. Die einfache Regel: Je früher du einen Verlust anerkennst, desto geringer fällt er aus, ist nur schwer zu beherzigen. Vielmehr scheint es eine Lust am Ruinösen zu geben, einen geheimen Wiederholungszwang. Selbst der Profi Saccard zieht diesen Moment „sinnlos" in die Länge. Es ist jetzt Zeit für ein paar Augenblicke Reflexion über das Leben jenseits des Geldes. Der Videokünstler und Regisseur Chris Kondek macht eine Autofahrt durch New York an einem ruinösen Tag zur Ausgangssituation eines sehr grundsätzlichen Dialogs.

KRANKER KÖRPER ORIENT

Leitung **Regina Wenig**

Der Bau eines Finanzimperiums kann erst begonnen werden, wenn etwas dazukommt, das selbst nicht materieller Natur ist: ein Arkanum, ein spirituelles Sinn. In Zolas Roman ist das die Idee des Orients als toter Körper: als abgestorbene Landschaft, die gleichzeitig als geheimnisvolle Wiege unserer Zivilisation vorgestellt wird. GELD IST DAS BLUT, der belebende Saft, das Sperma des Westens; erst durch die Prägung einer solchen Metapher hat irgend jemand Interesse an den Aktien der Bank, die Saccard gründet. Sie erweckt einen von Europäern nur geträumten Orient zum Leben. Heute fordert er sein Tribut (Blut für Öl/Geld) zurück. – Dieses Projekt untersucht die folgenreiche Metapher, die Geldstrom und Blutkreislauf in eins setzt.

DIE PERVERSE FAMILIE

Leitung **Felicitas Brucker**

Die Familie um Saccard ist kein natürliches Gebilde, sondern ein denaturiertes Ding. Zwar kommen Vater – Mutter – Kind darin irgendwie vor, bezeichnen aber nur symbolische Positionen. Mutterschaft ist ebenso freiwillig wie Vaterschaft zufällig und abstreitbar. Von engsten biologischen Verwandten ist lange Zeit nicht mal die Existenz bekannt, oder man kommuniziert nicht mit ihnen.
Wie wir aber seit Marquis de Sade wissen, offenbaren gerade solche „perversen" Verhältnisse Entscheidendes über die Natur des menschlichen Begehrens. Sie lassen uns zum Beispiel erkennen, wie radikal Verhältnisse zwischen Artgenossen durch Geld bestimmt sein können.

GELD AUS DRECK

Leitung **Peter Kastenmüller**

Das kleine schmutzige Geheimnis, der Klebstoff des Menschenschicksals – auch das ist in Zolas Roman nur ein Material unter anderen Rohstoffen, eine Ware, die irgend jemand zu Geld macht. Dies ist das Geschäft des Erpressers wie des Autors, den beiden Lumpenhändlern der Information. Es beginnt mit dem Auflesen wertlosen Altpapiers und der Schnüffelarbeit der Recherche. Bei Zola ist der Erpresser Jude und behauptet, rechtmäßige Ansprüche zu vertreten, auch wenn die Geschädigten längst tot sind. Nichts desto weniger ist seine Tätigkeit, geboren aus der Gier nach Geld, produktiv. Das Produkt heißt Wahrheit. Inhalt ist Saccards Vorgeschichte als Vergewaltiger und die unverhoffte Existenz eines Kindes Victor.

ANDERER PLANET

Leitung **Johan Simons**

Mitten in Paris, das fast ganz von Spekulanten bevölkert scheint, liegt im Hinterzimmer eines Geldeintreibers und Prototyp-Juden ein Schüler von Karl Marx, todkrank, aber von echtem visionären Feuer beseelt. Gegenüber einem zufälligen Besucher formuliert er seine Utopie eines gesunden „kollektivistischen" Staats, in dem das Geld abgeschafft ist. Die Beschreibung des blühenden Lebens einer Gesellschaft der Zukunft und der Versuch, sein ungläubiges Gegenüber von der Evidenz seiner Theorie zu überzeugen, verzehren seine letzten Kräfte. „Es ist eine andere Welt auf einem anderen Planeten," bemerkt er schließlich. Das Manuskript, aus dem er vorliest, ist das einzige Papier im ganzen Roman, das nicht zu Geld gemacht wird.